

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Circulationsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 21. März 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt wieder ein neues Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“. Der vierteljährliche Preis in der Stadt beträgt 90 Pf. und 20 Pf. Trägerlohn. Auswärts kostet das Blatt M. 1. 15 incl. Postgebühr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten.

Indem wir zu weiteren Bestellungen freundlichst einladen, ersuchen wir unsere seither. verehrten Leser um baldige Erneuerung ihrer Abonnements, damit keine Unterbrechung in der Zusendung eintritt.

Red. & Exped. des Calwer Wochenblattes.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 18. März. Der württembergische Landtag wird am 3. April wieder zusammentreten. Die Tagung wird mehrere Monate in Anspruch nehmen, so daß die Kammern noch über die Zeit der aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Königs Ende Juni abzuhaltenden Festlichkeiten beieinander sein werden.

Niel, Mittwoch, 20. März. (Dep. d. Calwer Wochenbl.) Prinzessin Heinrich wurde heute vormittag 11 Uhr von einem Prinzen entbunden.

Berlin, 18. März. Das fernere Erscheinen der „Volkszeitung“ wurde auf Grund des Sozialistengesetzes verboten. Die „Volkszeitung“ hat dagegen bei der Reichsbeschwerdekommision Rekurs eingelegt, der Erfolg gilt jedoch für unwahrscheinlich. Einem Gerüchte zufolge steht die Ausweisung zweier Redakteure der „Volkszeitung“ aus Berlin bevor.

Berlin, 18. März. (Die „Volkszeitung“.) Der Unterdrückung dieses Blattes war bekanntlich eine Beschlagnahme vorausgegangen, über welche die „Post“ folgendes erfährt: gestern nachmittag um 1/3 Uhr erschien Kriminalkommissar v. Tausch mit sechs Beamten der politischen Polizei in dem in der Bülowstraße belegenen Gebäude der „Volkszeitung“. Die Beamten kamen mit einem Schlosser, der jedoch nicht in Thätigkeit zu treten brauchte, da der Portier des Hauses die Schlüssel besitzt und sich bereit fand, die gewünschten Räume zu öffnen. Während sich zwei der Beamten zur Vornahme einer Hausdurchsuchung in die Wohnung des Redakteurs Dr. Franz Mehring begaben, verblieben 5 im Druckereigebäude, vernichteten Platte und Satz des Leitartikels und belegten in den Redaktionsräumen

Manuscripte und Akten mit Beschlag. Die Thätigkeit der Polizei nahm 1 1/2 Stunden in Anspruch. Die im Vorderhaus belegene Expedition, in welcher die noch vorrätigen Exemplare der konfiscierten Nummer lagerten, blieb unbetreten, doch wurden während des gestrigen Tages und die ganze Nacht hindurch die verschlossenen Räume durch Schutzmansposten derartig bewacht, daß Niemand hineingelangen und nichts entfernt werden konnte. Heute früh um 1/10 Uhr erfolgte unter Leitung eines Polizeioffiziers die Beschlagnahme der Nummer, worauf der Schutzmansposten zurückgezogen wurde. Den Seßern, welche heute früh erschienen, wurde alsdann der Zutritt zu den Arbeitsräumen nicht verwehrt. Man plant, die Leute, die inzwischen mit Accidenztag beschäftigt werden sollen, bei der Herausgabe einer Zeitung unter anderem Titel zu verwenden. In den Restaurants und Cafés, sowie bei den Zeitungshändlern wurde die Nummer gestern nachmittag ebenfalls konfisciert. Die „Volkszeitung“ zuletzt Eigentum einer Aktiengesellschaft, besteht unter diesem Namen über 36 Jahre. Ihre Anfänge reichen bis in das Jahr 1848 zurück; damals führte sie den Namen „Der Urvähler“.

Berlin, 18. März. Die „Volkszeitung“, deren Weitererscheinen auf Grund des § 11 des Sozialistengesetzes verboten wurde, ist heute abend bereits wieder unter dem Titel „Der Arbeitsmarkt“ erschienen. Das neue Blatt wird hauptsächlich Anzeigen enthalten und über die wichtigsten Ereignisse unterrichten. Die meisten hiesigen Blätter bezweifeln übrigens, daß sich das Verbot aufrecht erhalten lassen wird.

Berlin, 18. März. Nachdem auch die Fortsetzung der „Volkszeitung“ unter dem Titel „Der Arbeitsmarkt“ polizeilich beschlagnahmt ist, erscheint das Blatt nunmehr unter dem Titel „Die Arbeit“ und bringt lediglich Inserate.

(Die preussische Staatsschuld.) Nach dem Bericht, welchen die Staatsschuldenkommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Rechnungsjahre vom 1. April 1887/88 erstattet hat, betrug die Staatsschuld am 31. März 1887 4,184,643,807 M. 62 S. Der Betrag, welcher an laufenden und rückständigen Zinsen im Betriebsjahre zu zahlen war, beläuft sich auf 184,014,849 M. 17 S. Davon sind rückständig geblieben 12,394,776 M. 37 S. Von den auf dem Etat stehenden Schulden sind durch Tilgung abgegangen 19,788,987 M. 47 S. Am 31. März 1888 stellte sich die Staatsschuld auf 4,416,201,070 M. 15 S. Der Zuwachs ist aus der konsolidierten 3 1/2prozentigen Anleihe erwachsen. Seit Erstattung des letzten Berichts sind an 3 1/2prozent. Konsols neu angeferligt und auf Grund des Gesetzes vom 26. April 1886 zur Beförderung deutscher Ansiedelungen

Feuilleton.

Kapdruck verboten.

Berschlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.
(Fortsetzung.)

Während sie so sprach, warf sie einen verstohlenen Blick auf Natalie, deren dunkle Augen eine düstere Traurigkeit verrieten.

Wer war der am meisten Schuldige, sie oder Hugh? Welches Recht hatte sie, eine Treue von ihm zu fordern, die sie selbst ihm — wenigstens scheinbar — nicht gewährte? Konnte sie erwarten, daß er ihr treu bleiben sollte, nachdem sie ihm mit eigenen Lippen gesagt hatte, daß er sie verlassen und vergessen müsse, weil sie einem Andern ihre Hand zu reichen entschlossen sei? Der kühle, nüchterne Verstand, der alle Illusionen zerstört und die Dinge so zeigt, wie sie in Wirklichkeit sind und nicht, wie wir sie gern hätten, antwortete ihr „nein“ und er sagte ihr auch, wie thöricht und unvernünftig die Eifersucht war, welche sich in ihrem Herzen gegen Isabella regte.

„Ist Lynwood-Hall nicht ganz nahe von Kings-Dene?“ fragte Miß Farquhar nach einer minutenlangen Pause plötzlich.

„Ja,“ antwortete Lionel. „Kennen Sie die Lynwoods?“
„Ich kenne den Hauptmann Otto Lynwood,“ versetzte sie, „der, wie ich glaube, jetzt hier weilt.“

„Ja, er weilt in Lynwood-Hall, seit Sir Ralph seine junge Frau mit nach Hause gebracht hat.“

„Welche Enttäuschung diese Heirat für ihn gewesen sein muß!“ rief Isabella aus.
„Wohl dürfte sie es gewesen sein und dennoch wird sie vielleicht keinen so großen Unterschied für ihn ausmachen, denn sein Onkel ist so leidend, daß er vielleicht gar nicht mehr lange leben wird.“

„Wirklich? Was fehlt denn Sir Ralph?“
„Das scheint Niemand genau zu wissen. Er leidet an großer Erschöpfung und Hinfälligkeit und kann nicht wie sonst seiner thätigen Lebensweise nachgehen.“

Aber er ist eigensinnig. Er will sich seinen Zustand nicht eingestehen, sondern zwingt sich sogar, vielmehr Dinge zu thun, die ihm geradezu schädlich sind.“

„Wird er nicht zur Hochzeit kommen?“ fragte Gilbert Farquhar.
„Doch, er hat es wenigstens versprochen, denn Natalie war sein besonderer Liebling von jeher, und er hat erklärt, daß Nichts ihn verhindern sollte, ihrer Trauung beizuwohnen.“

„Er hat Recht,“ sagte der Banquier galant, „denn nur selten wird einem Manne das Glück zu Teil, eine so schöne Braut sehen zu können, wie sie es sein wird!“

Niemand als Isabella bemerkte das widerwillige Schaudern, welches Natalie durchbebt, während Derjenige, dem sie binnen kurzem als Gattin angehören sollte, diese Worte sprach, — Worte, deren Mittelpunkt das Eine bildete, daran sich alles Andere reihte, wie eine endlose Kette von Leid und Jammer, — das Eine, das ihr näher rückte mit jeder verrinnenden Minute, wie ein unabwendbares Verhängnis, — der Gedanke an die Stunde, welche sie auf immer verbinden sollte mit dem Manne, den sie nicht liebte und den sie nie und nimmer würde lieben können . . .

29. Kapitel.

Sir Ralph Lynwood kämpfte gegen sein überhandnehmendes Leiden mit der eigensinnigen Beharrlichkeit eines Menschen, der die Kraft des Gegners, mit dem er es zu thun hat, nicht kennt. Er wollte einfach nicht nachgeben, zwang sich, seiner gewohnten Thätigkeit zu leben, und hörte weder auf Otto's Warnungen, noch auf die Bitten seiner Frau.

Adrienne selbst ging, bleich und leidend aussehend, einher; sie hatte all ihre sonstige Frische und Heiterkeit verloren. Ihr Gatte bemerkte diese Veränderung sehr wohl, aber in seiner eiferfüchtigen Verbitterung schrieb er sie dem Umstand zu, daß sie sich in ihrer Ehe unglücklich fühle.

„Ich hätte sie nicht zu meiner Frau machen sollen,“ sagte er immer und immer wieder. „Jugend und Alter passen einmal nicht zusammen und obwohl ich sie mit der größten Liebe und Sorgfalt umgebe, kann ihr das doch jene Liebe nicht ersetzen, nach der ihr junges Herz verlangen muß. Sie wird mir treu sein. Ja, ich möchte mein Leben für ihre Treue und Reinheit einsetzen, denn sie ist ein edles, gutes Wesen, das nie anders als recht handeln könnte; — ich werde sie vor meinen

in den Provinzen Westpreußen und Posen weiter 5 Millionen Mark, auf Grund des Gesetzes vom 28. März 1887 zu verschiedenen Eisenbahnzwecken weitere 4,321,500 M und auf Grund der Gesetze vom 19. April 1886 und 1. April 1887 gleichfalls zu verschiedenen Eisenbahnzwecken 50 Millionen Mark. Der Gesamtbetrag der aus dem Hinterlegungsfonds zu 2 1/2 Prozent entnommenen Summen beziffert sich auf 48,549,376 M 18 S. Von den Ueberschüssen der Eisenbahnverwaltung in dem Statsjahr 1887/88 ist die Summe von 43,431,482 M 66 S zur Deckung offen stehender Kredite verwendet. Die Staatseisenbahnkapitalschuld betrug am 31. März 4,163,756,407 M 59 S. An 4 1/2prozentigen Konsols waren am 31. Dezember 1888 noch rückständig 242,350 M. In dieser Höhe sind Stücke der 4prozentigen konsolidierten Anleihe zum Umtausch der ersteren vorhanden.

Berlin, 17. März. Sozialdemokratische Klage. Bei der Beratung des Nachtragsetats hat man von sozialdemokratischer Seite wieder die Klage gehört, daß die Einverleibung von Elsaß-Lothringen ein Fehler gewesen und jeder dauernden Ausöhnung zwischen Deutschland und Frankreich im Wege stehe. Derartige unpatriotische Aeußerungen finden in Paris immer ein lebhaftes Echo und werden als die wahre Gesinnung weiter Kreise in Deutschland ausgegeben. Wir möchten gleichwohl bezweifeln, ob sie auch nur innerhalb der Sozialdemokratie allgemein gebilligt werden. Jedenfalls würden die Sozialisten keines anderen Landes sich jemals zu so unpatriotischen Aeußerungen herbeilassen. Und dabei ist die Anschauung, als ob wir uns mit Frankreich dauernd und aufrichtig hätten verständigen können, wenn wir seiner Zeit die Annexion unterlassen hätten, gerade als eine kindische zu bezeichnen. Im französischen Volk wäre genau derselbe Stachel der Rachsücht für die Niederlage zurückgeblieben, auch wenn wir keinerlei Gebietsabtretungen verlangt hätten. Das bittere Gefühl, aus der Stelle der ersten Kriegsmacht verdrängt worden zu sein, hätten die Franzosen doch nicht verwunden. Feindseliger Bedrohung wären wir auf alle Fälle preisgegeben gewesen, nur hätten wir erheblich schwächere und ungünstigere Grenzen gehabt. Mit vollem Recht hat Fürst Bismarck in seinem Rundschreiben vom 31. September 1870 bemerkt: „Es ist die Niederlage an sich, es ist unsere siegreiche Abwehr ihres frevelhaften Angriffs, was die französische Nation uns nie verzeihen wird. Wenn wir jetzt ohne alle Gebietsabtretung, ohne jede Kontribution, ohne irgend welche Vorteile als den Ruhm unserer Waffen aus Frankreich abzögen, so würde doch derselbe Haß, dieselbe Rachsücht wegen der verletzten Eitelkeit und Herrschsucht in der französischen Nation zurückbleiben, und sie würde nur auf den Tag warten, wo sie hoffen dürfte, diese Gefühle mit Erfolg zur That zu machen.“ Frkf. Z.

Ausland.

Rotterdam, 17. März. Der König hatte sich im Laufe der vorigen Woche einigermaßen erholt, er war im Stande, mehr Nahrung zu sich zu nehmen und konnte auch einige ihm vorgelegte Schriftstücke unterzeichnen, aber seit gestern ist wieder eine Wendung zum Schlimmern eingetreten und es soll namentlich die vergangene Nacht äußerst unruhig gewesen sein; auch treten die Symptome der Blutvergiftung wieder beunruhigender auf.

Belgrad, 18. März. Bei dem gestrigen glänzenden Fackelzuge beantwortete König Milan namens des Königs Alexander die Ansprache des Bürgermeisters und betonte, Alexander sei von Dankbarkeit und Liebe zu den treuen Belgradern erfüllt, zumal er der erste Serbenherrscher sei, der in Belgrad geboren wurde. Alexander sei von ebenso inniger Liebe zur ganzen Nation erfüllt, weil er als erster Serbenherrscher in einem freien und unabhängigen Serbien geboren sei. Milan beschwor die Nation einig zu bleiben, die Liebe zu Alexander durch Achtung vor dem neuen Rechtszustande und vor den Regenten zu bekunden. Die Stadt war glänzend beleuchtet. Der Bürgermeister überreichte eine prachtvoll ausgestattete Denkschrift.

Augen hinwelen sehen, wie eine Blume, die ohne Wasser verschmachtet, und ich werde fühlen, daß ich die Schuld daran trage. Aber der Himmel ist mein Zeuge, daß ich nur in der uneigennützigsten Absicht gehandelt habe.“

Man kann sich vorstellen, wie sehr alle diese Gedanken ihn niederdrückten, und was das Schlimmste dabei war, er hatte Niemanden, dem er sie anvertrauen, vor dem er sein Herz erleichtern konnte.

Adrienne sah oft, wie seine Augen mit ergreifend traurigem Ausdruck auf ihr ruhten, so daß sie sich der Thränen nicht erwehren konnte, und da sie die Ursache davon nicht kannte, bildete sie sich ein, ihn irgend wie gekränkt zu haben, war aber zu schüchtern, um ihn nach der Ursache zu fragen; so trat nach und nach eine Entfremdung zwischen den beiden Gatten ein.

Selbst die Dienerschaft bemerkte die Veränderung, welche Platz gegriffen hatte, und sie bedauerten sie sowohl um ihres Herrn willen, an dem sie alle mit großer Verehrung hingen, als auch um Lady Lynnwood's halber, die seit den wenigen Monaten ihrer Verheiratung zum allgemeinen Liebling in Lynnwood-Hall geworden war.

Otto allein beobachtete mit heimlicher Befriedigung, die er jedoch aufs sorgfältigste verbarg, alle diese Vorgänge.

„Das Schicksal selbst hilft mir,“ dachte er für sich, während er über die Lage der Dinge nachdachte. „Die Aussichten stehen Jehn gegen Eins, daß Onkel Ralph ohne Testament stirbt, denn in seinem Eigensinn wird er seine Absichten nicht ändern, so lange die Pachtverträge nicht erneuert und gewisse Grundstücke verkauft worden sind, und wenn seine Kräfte weiter so abnehmen wie jetzt, so wird er, ehe er es sich versteht, aufgehört haben, zu leben. In diesem Falle aber gehen Titel und Besitzung auf mich über; ich habe dann nicht umsonst gestrebt und werde dennoch Herr hier!“

Eines Morgens begegnete Adrienne ihrem Gatten in der Vorhalle, als derselbe eben zum Ausgehen anschiede.

„Gehst Du aus?“ fragte sie etwas schüchtern.

„Ja, der Morgen ist wunderschön.“

„Soll ich Dich begleiten?“

„Nein,“ antwortete er nach einigem Besinnen. „Ich gehe in das Dorf, weil

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 17. März. In Stuttgarter Blättern wird dem Plane das Wort geredet, es dem ganzen württembergischen Volke zu ermöglichen, in Form eines Festzuges, König Karl zu seinem bevorstehenden Jubiläum seine Huldigungen darbringen zu können. Wem das Glück beschieden war, jenen Feldzug vom 28. Sept. 1841 mitzufeiern, der dem Regierungsjubiläum König Wilhelms galt, der kann dieser neuesten Anregung beipflichten. Von Interesse mag bei diesem Anlaß ein kurzer Rückblick auf den Festzug vom Jahre 1841 sein. Der Zug umfaßte 12 Abteilungen, die sich jeweils in verschiedene Untergruppen zergliederten. Als Kernpunkte glänzten die Darstellungen von Land- und Forstwirtschaft, von den Gewerben und vom Handel. Erstere wurde mit der Zentralstelle, dem Institute Hohenheim und der Tierarzneischule eröffnet. Dann folgen in 16 Zügen die landwirtschaftlichen Vereine, je einen besonderen Zweig darstellend, so z. B. Cannstatt mit dem Volksfest, Leonberg mit Erzeugnissen des Getreidebaues, Calw mit Flachs, Stuttgart Amt mit Silberkraut, Stuttgart Stadt als Repräsentantin des Obstbaues, Göppingen, und Geislingen des Wiesenbaues, Marktgröningen der Schafzucht und so weiter. Dann folgten die Landleute in den verschiedenen Trachten aller Gegenden und Kreise. Den Schluß bildete die Waldkultur. Der Handel zeigte sich mit der Darstellung der Dampfschiffahrt, Schiffahrt, Postanstalten. Diesen drei Hauptabteilungen gingen andere Zweige des württembergischen Stadt- und Landlebens voraus oder folgten ihnen nach. Von Fahnen, welche dabei vorangetragen wurden, nennen wir die des Landes, der 4 Kreise, der 7 guten Städte und der Städte überhaupt. Es folgten hierauf die Veteranen, Bürger und Militär, Festungsfrauen, Geistliche, Schulen, Künste und Wissenschaften, Landesuniversität, Wohlthätigkeitsvereine, Stände, ein Zug, welcher die Verfassungsurkunde trug, Hofbeamte und Staatsdiener. Zum Schluß kamen die Lieberkränze aus den Oberämtern, Schützengesellschaften, Herolde, Musikkapellen zc.

Stuttgart, 19. März. (Landgericht.) Gestern wurde ein kaum 16jähr. Mädchen wegen Diebstahl an ihrer gleichaltrigen Freundin zu 2 Mon. Gefängnis verurteilt, welche in der Anstalt für jugendliche Gefangene zu verbüßen sind. Die Verhandlung warf ein bedenkliches Licht auf die beiden Mädchen, welche trotz ihrer Jugend schlimme Wege wandeln, übermäßig gepuzt erscheinen, während ihre Eltern sehr einfache Leute sind, die, wie es scheint, nicht darnach frugen, woher der Puz und der viele Goldschmuck ihrer Töchter kam. Erst als über das Leben der Töchter durch handgreifliche Beweise ihres Leichtsinns den Eltern die Augen aufgingen, verboten sie beiden den Umgang miteinander. Trotzdem kam die jüngere Angeklagte noch in die Wohnung der andern, wo sie aus deren Kasten Goldschmuck und Handschuhe im Werte von 50—62 M herausnahm und damit den Diebstahl beging, wegen dessen sie unter Annahme mildernder Umstände verurteilt wurde.

Leonberg, 17. März. Die gesundheitsnachteiligen Einflüsse der extremen Witterungsverhältnisse machen sich gegenwärtig auch bei uns geltend. Während am Anfang des Winters die roten Flecken unter der Kinderwelt epidemisch austraten, hat in letzter Zeit die Diptheritis einige Opfer gefordert, so daß die Schließung der Kleinkinderschule angeordnet wurde. Auch sind mehrere Fälle von Schleimfieber, deren Entstehen von sachverständiger Seite auf Verunreinigung des Trinkwassers zurückgeführt wird, diesen Winter vorgekommen.

Neutlingen, 18. März. In der zwischen Bezingen und Wannweil längs der Schaz sich hinziehenden Thalmulde halten sich zur Zeit Schwärme von Ribizen auf, die als Watvögel auf den feuchten Wiesen ihrer Nahrung nachgehen. Diese Vögel, die durch ihren schwalbenähnlichen Flug, ihr schwarzweißes Gefieder und ihre hellen, kurzen Rufe auffallen, stellen sich alljährlich beim Eintritt des Frühlings in unserer Gegend ein. Die

ich Einiges mit dem Kirchenaufseher zu besprechen habe, und ich werde mich wahrscheinlich längere Zeit bei ihm aufhalten.“

„Aber ich kann unterdessen vor seinem Hause spazieren gehen,“ meinte sie.

„Es würde Dir wahrscheinlich zu lange dauern.“

Er zog seine Handschuhe an, und Adrienne faßte sich ein Herz und fuhr fort: „Ich glaube wirklich, daß Du den weiten Weg ins Dorf nicht zu Fuß machen solltest. Es könnte Dich zu sehr ermüden.“

„Ich weiß recht gut, wie viel Bewegung ich mir zutrauen darf,“ versetzte er etwas gereizt. „Ich wünsche, Du würdest es nicht immer versuchen, mich als Kranken zu behandeln, während Du ja weißt, wie furchtbar mir das zuwider ist.“

Adrienne sagte Nichts mehr und er ging fort, gefolgt von ihren angstvollen Blicken.

„Es wird jeden Tag schlimmer mit ihm, und ich weiß nicht, ob ich recht thue, ihm die Tropfen noch länger zu geben,“ dachte sie bekümmert. „Sie scheinen ihm gar nicht gut zu thun. Wenn ich nur mit Jemanden anders als Otto beraten könnte, was ich thun soll!“

Ihre Gedanken schweiften sofort zu Lionel, dem sie nur zu gern vertraut hätte, aber er war in der letzten Zeit sehr wenig nach Lynnwood-Hall gekommen, und sie hatte überdies eine gewisse Zurückhaltung in seinem Wesen bemerkt, wenn er mit ihr beisammen war, welche sie nicht zu verstehen vermochte.

Sonst aber gab es Niemanden, an den sie sich in ihrer Bedrängnis hätte wenden können; sie selbst besaß weder Freunde, noch Verwandte, und von Sir Ralph's Seite war nur Otto da, gegen den sie neuerdings ein gewisses Mißtrauen fühlte, das sie nicht zu bannen vermochte.

Nach langem Ueberlegen beschloß sie, an diesem Nachmittage selbst heimlich zu Doktor Seaport zu gehen und ihm zu sagen, daß die Tropfen, die er ihr durch Otto geschickt hatte, Sir Ralph nicht gut thäten, und ihn um ein anderes Mittel zu bitten.

(Fortsetzung folgt.)

Frage, ob sie auch in anderen Teilen unseres engeren Vaterlandes in solcher Anzahl auftreten, dürfte Freunde der gesieberten Welt beschäftigen.

Geislingen, 17. März. (Petition an den Reichstag.) Eine große Anzahl hiesiger Arbeiter hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, welche unter ausführlicher Motivierung die Bitte stellt, der Reichstag möge doch bei der Alters- und Invalidenversicherung auch die Witwen- und Waisenversorgung berücksichtigen und zwar in erster Linie, es möge daher die Altersversorgung erst dann zum Gesetz erhoben werden, wenn ein Plan für die Witwen und Waisenversorgung geschaffen und die Möglichkeit ihrer gleichzeitigen oder unmittelbar nachfolgenden Ausführung gewährleistet sein wird.

Tuttlingen, 18. März. Am Abend des 17. März verfolgte ein 6 1/2 Jahre alter Knabe einige Gänse auf der gestorenen Donau, das Eis brach und der Knabe versank. Einige ältere Knaben wollten ihn retten, fielen aber hiebei selbst ins Wasser. Der hiesige Kaufmann Schab wollte diese Knaben retten, da kam die Mutter des erstgenannten Knaben an seine Seite und beide brachen ein, ebenso ein älterer Sohn der Frau. Nun waren 6 Personen in Todesgefahr, dann kam Schuhmacher Honold und Stadtmüller Martin und es konnten mit vereinten Anstrengungen 5 dieser Personen aus ihrer schlimmen Lage glücklich befreit werden und auch der erstgenannte Knabe konnte durch den Schlachthausverwalter Hizinger wohl noch aus dem Wasser gezogen werden, aber zu spät, und obwohl man Alles anwendete, mußte man sich überzeugen, daß das Leben entflohen war.

Gailenkirchen, 17. März. Der älteste Mann unserer Gemeinde, L. Krämer, erhielt zu seinem 94. Geburtstag von Seiner Majestät dem König ein ansehnliches Geschenk. — Vor nicht langer Zeit wurde einem andern Bürger die hohe Ehre zu teil, daß Seine Majestät die Taufpathe stelle bei dessen siebentem Knaben übernahm und ein Geschenk übermitteln ließ.

Pforzheim, 15. März. Herr Bankdirektor Aug. Kayser hat am 11. März dem Stadtrat eine notarielle Stiftungsurkunde übergeben, nach welcher er das Kapital von 25,000 Mark unter der Bezeichnung „Vereinigte Augusti Kayser-Schulstiftungen für die Stadt Pforzheim“ stiftet. Es

wurde seitens des Stadtrates beschlossen, diese Urkunde dem großh. Bezirksamte hier vorzulegen behufs Erwirkung der staatlichen Genehmigung.

Mannheim, 18. März. Gestern Abend hätte hier leicht ein un-absehbares Unglück entstehen können. Im großen Saale des „Saalbau“, wo eine Künstlergesellschaft Vorstellung gab, fing nämlich kurz vor Beginn der Vorstellung auf der Bühne der Vorhang infolge Unvorsichtigkeit des Anzünders Feuer, welches sich im Nu den Coulissen mitteilte. Dem thatkräftigen Einschreiten mehrerer beherzter Männer gelang es, das äußerst zahlreich anwesende Publikum zu beruhigen und so den Ausbruch einer Panik zu verhindern. Glücklicherweise war man auch inzwischen des Feuers Herr geworden und konnte nach Verlauf einer Stunde, nachdem andere Dekorationsstücke herbeigeschafft worden waren, die Vorstellung begonnen werden.

Aus Baden, 18. März. Im Gemeindevand von Neustadt verunglückte der Holzmacher Konst. Hofmayer von Kappel dadurch, daß er mit einem Holschlitten umfiel, wobei ihn ein Horn des letzteren am Rücken verwundete. Er starb einige Tage darauf. Er hinterläßt eine Witwe und 6 Kinder. — Der Schwarzwaldverein in Freiburg feiert im Laufe dieses Jahres sein 25jähriges Jubiläum. — Im Walde bei Biberach wurde am 12. d. M. bei Nacht ein Gaurpaar verhaftet, das sich dort bei einem warmen Feuer niedergelassen hatte, um sich ein leckeres Mahl zu bereiten. Man fand bei ihnen 17 Pfd. Butter, 2 Laibe Brot und einen Hasen voll Milch, die bereits kochend fertig stand. Der Mundvorrat stammte aus den Beständen des Landwirts Japf in Schönberg, dessen Frau sehr ungehalten sein soll über das Verschwinden ihrer schönen Butterballen.

— Professor Geffen hat nach der Hamburger „Reform“ mit seinen beiden Schwestern von der jetzt im Alter von 91 Jahren verstorbenen Mutter das prächtige Geffen'sche Palais in der Esplanade Nr. 14 in Hamburg und, wie es heißt, außerdem ein Vermögen von nahezu 2 Millionen Mark geerbt.

Bern, 18. März. In Zürich wurden zwei Russen infolge der Untersuchung über die Anfertigung von Bomben verhaftet. (Nachträglich meldet man noch weitere Verhaftungen.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Gerichtstag

wird vom R. Amtsgericht Calw am Montag, den 25. ds. Mts., von vormittags 10—12 Uhr auf dem Rathaus zu Neuweiler abgehalten werden.

Den 20. März 1889.

Amtsgerichtschreiber Keller.

Calw.

Aus dem Nachlaß des + Johann Christian Brenner, Metzgers hier, kommt am nächsten

Montag, den 25. März 1889, vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus zur Versteigerung:

Seb. Nr. 369: 49 qm ein dreistöckiges

Wohnhaus

in der Badgasse, B. V. A. 1640 M, und 36 a 54 qm Wiese bei der Schaffscheuer.

Den 19. März 1889.

Stadtschultheißenamt. Gaffner.

Calw.

Auß-, Brennholz- und Stangen-Verkauf



am Montag, den 25. d. M., im Stadtwald Altweg, Abt. grüner Weg: 5 Km. eichene

Scheiter, 17 Km. dto. Prügel und Anbruch, 11 Km. birkene Prügel, 19 Km. Nadelholzschreiter, 50 Km. dto. Prügel und Anbruch, 2450 St. buchene Wellen, 340 eichene, 160 birkene, 610 Nadelholzwellen und 4 Flächenlose Nadelkreißig; ferner:

59 Stück schöne rottanneene Derbstangen und 125 dto. Hopfenstangen I.—V. Klasse.

Zusammenkunft vormittags 1/2 9 Uhr im Schlag.

Gemeinderat.

Calw.

Stangen-Verkauf



am Montag, vormittags 11 Uhr, im Gasthaus zur Schwane hier, aus Distrikt Hardtwald, Abt. Spindel: 1575 Stück Bohnensteden, Baumsteden etc.

Gemeinderat.

Althengstett.

Pang-, Bauholz- und Eichen-Verkauf



am Dienstag, den 26. März d. J., von morgens 9 Uhr an, aus den Gemeindevandlungen Abt. Sub, Rohplatte und obere Erlen: 450 Festm., worunter die Hälfte sehr schönes Bauholz, 87 Stück Eichen mit 28 Fm. Neßgehalt. Das Bauholz kommt in Losen à 10 Stück, das stärkere Holz und die Eichen einzeln pr. 1 Stück zum Verkauf. Zusammenkunft im Ort.

Gemeinderat.

Hirsau.

Lang- und Brennholz-Verkauf.



Am Samstag, den 23. d. M., morgens 10 Uhr, kommen aus den Gemeindevandlungen in der Sonne dahier zum Verkauf:

aus Ottenbronnerberg: 67 Stück Langholz mit 81,73 Fm., aus Neue Badstraße: 32 Stück dto. 4. und 5. Kl., mit 11,05 Fm., 77 Km. tanneses Brennholz, dabei 25 Km. dürres, wozu Viehhaber eingeladen werden. Den 18. März 1889. A. A.: Waldmeister Löcher.

Privat-Anzeigen.

Cement, Roman und Portland. Diese beiden Sorten empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität zum Bezug in großen und kleinen Quantitäten und zu billigst gestellten Preisen Ernst Schall.

Neue türk. Zwetschggen Ia., Apfel- und Birnschnitz, Erbsen, Bohnen, Linsen, Knorr'sche Suppeneinlagen in versch. Sorten, Suppentafeln m. Fleischextract, à 20 Pfg., Bouillon m. Fleischextr., pr. Flasche à Mk. 1. u. 2. —, Neue Julienne-Kräuter, Grünkern und Grünkerngries, ff. Fadennudeln, Suppenstern, ital. Maccaroni etc. empfiehlt zu geneigter Abnahme Carl Sakmann.

Schöne, frisch gewässerte **Stockfische** empfiehlt Seifensieder Gauber.

Alle Sorten **Gartensamen**, gelbe runde Obernd. Runkelrüben und Steckzwiebeln empfiehlt Gärtner Mayer.

Meine Heibelberger **Tapetenmusterkarte** ist eingetroffen und bietet solche eine schöne reiche Auswahl zu allen Preisen. Aug. Schwaner's Wwe.

Koch- & Viehsalz stets zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt Eugen Dreiß.

Frisch und schön gewässerte **Stockfische** empfiehlt C. Costenbader.

Alle Sorten **Gartensamen** bester Qualität, sowie schöne Steckzwiebeln empfiehlt Gärtner Klöpfer.

Einen jungen Menschen nimmt in die **Lehre** Chr. Zahn, Schuhmacher.

Auf Georgii wird ein nicht zu junges **Laufmädchen** gesucht. Näheres zu erf. im Compt. d. Bl.

Ein **Vogis** für 1 oder 2 Personen hat sogleich oder bis Georgii zu vermieten Bäcker Hammer, Nonnengasse.

Dedenpfromm. 500 Stück buchene **Zelgen** verkauft am Montag, 25. März 1889, mittags 1 Uhr, Geometer Luz.

Spar- & Vorschubbank Calw,

eingetragene Genossenschaft.
Gegründet 23. April 1862.
Rechenschaftsbericht vom Jahr 1888.

27. Geschäftsjahr.
Zahl der Mitglieder 653.
Vorschüsse wurden gegeben:
a) gegen Schuldschein M. 1,919,203. —
b) in laufender Rechnung " 492,135. —
M. 2,411,338. —

Der Kassenumschlag betrug:
Einnahmen M. 1,468,786. 15.
Ausgaben " 1,470,761. 25.
M. 2,939,547. 40.

Von dem Reingewinn im Betrag von M. 11,574. 65 erhielten die Mitglieder aus der dividendenberechtigten Einlage 6 % Dividende mit M. 9,137. 64. Dem Reservekonto wurden M. 1688. — gutgeschrieben, wodurch er die Höhe von M. 35,200. — erreicht und der Rest von M. 749. 01 wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Soll.		Haben.	
Mobilien-Konto	M. 450. —	Einlagen-Konto	M. 176,810. 50.
Wechsel-Konto	" 12,917. 37.	Creditoren-Konto	" 74,348. 48.
Effekten-Konto	" 30,920. —	Spar-Kassen-Konto	" 147,697. 41.
Konto-Corrent-Konto	" 135,237. 79.	Genossenschaftsbank	" 14,649. 64.
Vorschub-Konto	" 253,198. —	Reserve-Konto	" 35,200. —
Cassa-Konto	" 16,731. 88.	Gewinn- u. Verlust-Konto	" 749. 01.
	M. 449,455. 04.		M. 449,455. 04.

Calw, den 17. März 1889.

Der Vorstand:
E. Horlacher,
Stellvertreter des Vorsitzenden.
E. Georgii, Kassier.
T. Schweizer, Kontrolleur.
C. A. Bub, Schriftführer.

Der Ausschuß:
Bühner, O.A.-Geometer.
Louis Siebenrath.
Gustav Schlatterer.

Die Färberei und chemische Wäscherei von Ed. Printz in Karlsruhe

empfehlen ihre Färberei für zertrennte und unzertrennte Herren- und Damenkleider, Möbelstoffe, Felle, Gardinen in Rips und Damast, Kleiderstoffe, Tücher, Bänder, Federn etc. Chemische Reinigung für unzertrennte Herren- und Damenkleider, sowie Kindergarderoben jeder Art. Wäscherei von Tüllvorhängen, Gardinen, Tisch- und Flanelldecken etc.

Sorgfältige, rasche und billige Ausführung.
Gefällige Aufträge nimmt Frau Pauline Heldmaier, Modistin in Calw, Ledersstraße, entgegen, wofür selbst Musterkarten zur gef. Ansicht aufstiegen.

Nur **M. 1. 80** incl. Postzuschlag
kostet pro Quartal die
Württ. Landes-Zeitung
mit der Gratisbeilage „Für das Haus“.
Bestellungen für das II. Quartal 1889 nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Neueintretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnementsquittung die bis Ende März erscheinenden Nummern gratis und franko zugesandt.
Inserate zum billigen Preise von 15 Pf. pro Zeile finden weiteste und wirksamste Verbreitung.
Stuttgart, März 1889. Die Administration.

3000 bis 3500 Mk. jährl. Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Anfragen sub. P. 5495 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Merklingen O.A. Leonberg.
Verkauf von Obstbäumen.
Aus der hiesigen Baumschule werden wegen Räumung einige Tausend Apfelhochstämme in den besten Mostsorten billigt abgegeben.
Bestellungen nehmen entgegen:
Louis Walter, Gutsbesitzer in Merklingen, sowie
Julius Brecht, Baumschulbesitzer in Ditzingen.

Apotheker Rich. Brandt's
Schweizerpillen
seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Ärzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt u. empfohlen. Erprobt von:
Prof. Dr. R. Virchow, Berlin, Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),
" von Gletl, München (†), " v. Seanzoni, Würzburg,
" Reclam, Leipzig (†), " C. Witt, Copenhagen,
" V. Nussbaum, München, " Zdekauer, St. Petersburg,
" Hertz, Amsterdam, " Soederstädt, Kasan,
" V. Koryzinski, Krakau, " Lambi, Warschau,
" Brandt, Klausenburg, " Forster, Birmingham.

bei Störungen in den Unterleibs-Organen,
Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultierenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Crostern, Micturen etc. vorzuziehen.

Um Schutz des kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß die Etiquette die obersichende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind: Silbe, Mostschugarbe, Aloe, Abjynth, Bitterklee, Gentian.

Nach Nord- & Süd-Amerika
finden Reisende und Auswanderer stets vorzügliche Gelegenheiten mit Schnell- und Post-Dampfschiffen zu den billigsten Preisen bei dem konzessionierten General-Agenten
Alb. Starker in Stuttgart, Olgastr. 31
oder dessen Agenten: **Wilhelm Kohler**, Kaufmann, Eisenhandlung, in Calw.

Wein-Verkauf.
1885r roten Landwein, pr. Ltr. M. —.70.
1884r roten Neckarwein, " " —.80.
1886r Tiroler Rotwein, " " 1.—.
1886r Spezialwein, " " 1.20.
1887r Sizilianer dickrot, " " 1.—.
1887r Heidelbeerwein, " " 1.—.
1888r Dalmatiner dickrot, " " 1.—.
1884r Gelben Sherry, " " 1.60.
1883r Cokaier Kinderwein, Flaschen —.75.
halte als Tisch- und Krankenweine bestens empfohlen, ferner zur Verbesserung und Haltbarmachung der Landweine und des Mostes meine schwarzroten Italiener und Dalmatiner Weine. Von 10 Liter an tritt je nach Quantum Preisermäßigung ein. Abgabe von 1/2 Liter an.
J. F. Oesterlen.

1000e Raucher rühmen den neuen **3-Königstaba** v. Schmuck, Nördlgn. 9 1/2 Pfd. 3 M. 30 S. Nachnahme.
Heu- und Dehnd-Verkauf.
Ein größeres Quantum gut eingebrachtes Heu und Dehnd verkauft **Friedr. Wabelich**, Metzger.
40—50 Ztr. gut eingebrachtes **Heu und Dehnd** hat zu verkaufen **Bäder Deiser's Wwe.**
Calw.
Zwei schöne **Zuchteber**, ein älterer und ein jüngerer, beide sehr gut im Dienst, stehen zur Benützung bei **Fr. Schaub** z. Stern.